**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 48 (1922)
**Heft:** 36

**Illustration:** Der lange Rock
**Autor:** Streiff, F.

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# DER LANGE ROCK

Zeichnung von F. Streiff

Die Mode zählt zu ihren Daseinszwecken
die Frau nicht voll und gänzlich zu verdecken.
Drum schaut ein Teil der Frau seit Jahren aus
dem Kleide oben oder unten raus.
Und wenn die neue Mode unten deckt,
geschiehts, weil da ein Trick dahinter steckt
und sie „Enthüllung" obenrum bezweckt.

## Falscher Modebegriff

Ein Bauer kommt seit längerer Zeit wieder einmal in die Stadt. Unter den vielen neuen Eindrücken des Stadtlebens fällt ihm auch besonders auf, daß die Damenwelt so häufig mit dem schwarzen „Lackband" begürtet ist.

Neugierig geworden, frägt er einen Nebenstehenden: „Sind do würkli so viel Lüt gstorbi, daß me so viel truret?"

Bl.

*

## Tanzliedli

I wott en Gstudierte, en Puur ischt mer z'domm,
denn trink y „Pitschierte" ond werch my nüd chromm.

Gang chauf der e Brille, sie stoht der wohl a
ond suech der en Narre wie du en wottscht ha.

Julius Ammann

## Die verdrehten Gedichte

von pa

Hinter duftigen Gardinen
lacht mit goldgesäumten Köpfen,
von der Sonne sanft beschienen,
rosarot ein lichtes Köpfchen.

Jeder wendet seine Blicke
lächelnd, schmunzelnd oder flötend.
Manchmal sieht es aus, als nicke
ihm das Köpfchen, hold errötend.

Welche Wonne! Welch Entzücken!
Ach, es kann nicht jedes Köpfchen
so durch einen Blick beglücken . . .
Ueberschrift:
Das Blumentöpfchen.

## Kritik, Publikum, Jugend

Es war einmal ein sehr bedeutender Mann, der schrieb etwas völlig Belangloses. Kritik und Publikum fanden es hervorragend. (Man will sich doch nicht blamieren!)

Es war einmal ein gänzlich Namenloser, der schrieb ein wirklich großartiges Buch. Kritik und Publikum schwiegen es tot. (Man will sich doch nicht blamieren!)

NB. Das Buch kam auch der Jugend in die Hände und sie begeisterte sich natürlich für den „unbekannten Gott".

Da die Jugend noch ohne Vorurteile ist, urteilt sie meist richtig. (Die begeisterte Jugend hat auch nicht Angst, sich zu blamieren!)

Stachelschwein

## Der ew'ge Regen

Stoßgebet an Pluvius

Pluvius, du Gott des Regens —
Ueberhaupt des nassen Segens —
Sei so freundlich, nicht mehr gieße
So viel Wasser auf die miese
Erde, sonst sie überlaufet
Und die Menschheit dann ersaufet.
Dieses wäre — ich betone
Für die Menschheit nicht so ohne.
Brauchte sie doch nie zu klagen
Ueber die so vielen Plagen
Die das Schicksal ihr bescherte
Unerforschlich mit dem Schwerte.
Meinst, weil wir „im Trocknen" sitzen
Muß es regnen, donnern, blitzen?
Oder soll dein Wassersegen
Endlich die Erregung legen
Welche übermäßig ladet
Stets elektrisch, was sehr schadet —
Uns're Erden-Atmosphäre
Selbst bis in die höchste Sphäre?
Bist du deshalb so erbittert
Ueber uns're Welt, die zittert
Wenn sie donnernd deine Wasser
Bleicher machen und stets nasser?
Aufvor Schmerz seufzt heut' die Erde!
Und damit es besser werde
O, in diesem Falle lasse
Ohne End' aus deinem Fasse
Auf die hitzigsten der Brieder
Eine kleine Sündflut nieder!
Daß sie abgekühlter denken
Und uns bald den Frieden schenken,
Ach, es gibt so manches Fleckchen
Aber auch manch' großes Eckchen
Auf der lieben Mutter Erde
Wo die hitzigste Geberde
Durch dein stetes nasses Walten
Müßte wirklich mal erkalten.
Denke, handle und begieße
Mit dem Wasser uns're miese
Welt auch fernerhin, doch spare
Mehr für's Ausland deine Ware
Und laß' hier, wo immer fließen
Milch und Honig, nichts mehr gießen
Aus der Riesenwasserkanne.
Deine nasse Flut verbanne
Aus der übernassen Schweiz!
Raubst ihr sonst noch jeden Reiz.
Und durchnäßt die wen'gen Fremden
Jeden Tag bis auf die Hemden.
Füllest ferner auch die Seen
Daß sie schier fast übergehen,
Und machst jede Sommerfrische
Mehr zum Aufenthalt für Fische!
Drück' dich, alter Freund, bei Seite,
Sonst geh'n wir auch schließlich pleite
Wie so viele and're Länder
Trotz der denkbar besten Pfänder
(Käse, Milch und Chokolade)
Wäre wirklich jammerschade.
Laß' die liebe Sonne scheinen
Auf die Schweiz, hör' auf mit greinen.
Spare deine nassen Wasser
Auf für später, du Verprasser
Und gib endlich uns hiernieden
Den ersehnten „trocknen" Frieden!

Mi-ni-fex